



Rathaus Umschau

Donnerstag, 2. August 2018

Ausgabe 146

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------|
| Terminhinweise für Medien | 2 |
| Meldungen | 2 |
| › Arbeitslosenquoten im Juli 2018 | 2 |
| › Beginn der Schwammerlsaison: Pilzberatungsstellen öffnen | 3 |
| › EURO 2024: Drei prominente Botschafter für München | 3 |
| Antworten auf Stadtratsanfragen | 5 |
| Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat | |
| Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften | |

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 3. August, 9.45 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeister Josef Schmid spricht bei der Freisprechungsfeier der kaufmännischen und gewerblichen Auszubildenden der Stadtwerke München (SWM) Grußworte. Die SWM sind einer der größten Ausbildungsbetriebe in München. In den vergangenen 25 Jahren haben sie weit über 5.000 junge Menschen mit einer abgeschlossenen Lehre auf ihren weiteren beruflichen Lebensweg vorbereitet.

Wiederholung

Freitag, 3. August, 10 Uhr, Orleansplatz 11, Raum 1102

Sozialreferentin Dorothee Schiwy informiert über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Zweckentfremdung von Wohnraum. Auf Basis der im Herbst neu erlassenen Zweckentfremdungssatzung hat der Fachbereich Bestandssicherung erstmals ein allgemeines Auskunftersuchen gestellt und einen entsprechenden Bescheid an einen Plattformbetreiber verschickt.

Wiederholung

Freitag, 3. August, 14 Uhr, Taxispark

Eröffnungsfest für den umgestalteten Taxispark: Nach der Begrüßung durch Baureferentin Rosemarie Hingerl sprechen Bürgermeisterin Christine Strobl und die Vorsitzende des Bezirksausschusses Neuhausen – Nymphenburg, Anna Hanusch.

Das bislang nicht öffentlich zugängliche Gelände des Taxisparks wurde vom Freistaat Bayern als Grundstückseigentümer an die Stadt München verpachtet. Das Baureferat hat es zu einem öffentlichen Park umgestaltet und dort viele neue Erholungs-, Spiel- und Sportangebote für Jung und Alt geschaffen. Bei dem Fest wird der Taxispark nun offiziell eröffnet.

Meldungen

Arbeitslosenquoten im Juli 2018

(2.8.2018) Die Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München ist noch einmal gesunken. In München waren so wenig Menschen erwerbslos gemeldet wie seit 17 Jahren nicht mehr: 35.777 Personen waren im Juli arbeitslos,

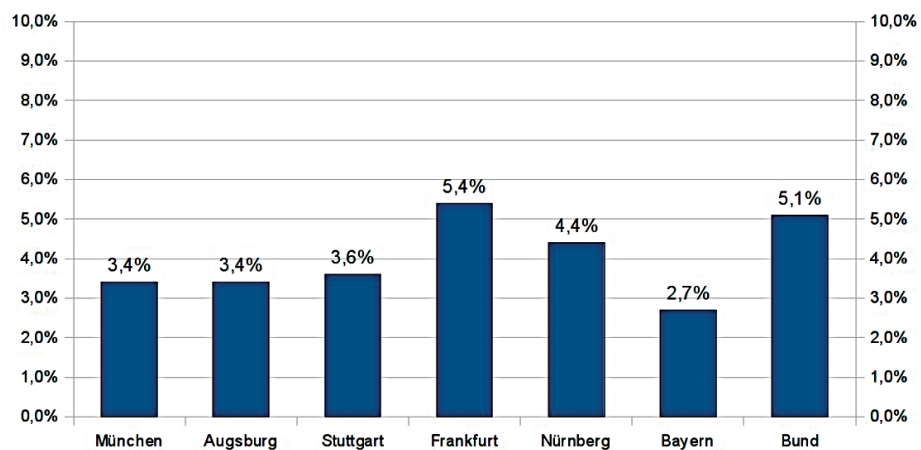
das sind 343 weniger als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote (alle Erwerbspersonen) bleibt unverändert bei 3,4 Prozent.

Bayern:

Die Arbeitslosigkeit steigt saisonbedingt in Bayern leicht an. So waren insgesamt im Juli 201.204 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sind 3.384 mehr als im Juni. Die Arbeitslosenquote blieb unverändert bei 2,7 Prozent.

Bund:

Die Arbeitslosigkeit ist von Juni auf Juli auf 2,324 Millionen gestiegen. In Westdeutschland waren 1,752 Millionen (4,8 Prozent), in Ostdeutschland 571.972 Personen (6,8 Prozent) arbeitslos. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 5,1 Prozent (Juni 5,0 Prozent).



Beginn der Schwammerlsaison: Pilzberatungsstellen öffnen

(2.8.2018) Von Montag, 6. August, bis Montag, 8. Oktober, haben die Pilzberatungsstellen wieder geöffnet. Schwammerlsucher haben jeden Montag die Gelegenheit, ihre Funde Pilzkennern zu zeigen. In der Stadt-Information im Rathaus stehen die Expertinnen und Experten montags von 10 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 18 Uhr zur Verfügung. Im Pasinger Rathaus, Landsberger Straße 486, ist die Pilzberatung montags von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet. Die Pilzexperten geben darüber Auskunft, welche Pilze bei der Schwammerlsuche tatsächlich im Korb gelandet sind – und was es bei der Zubereitung zu beachten gilt. Außerdem gibt es Informationen, wie man sich bei einer Pilzvergiftung richtig verhält. Mehr Informationen unter www.muenchen.de/pilzberatung.

EURO 2024: Drei prominente Botschafter für München

(2.8.2018) Kommt die Fußball-Europameisterschaft EURO 2024 nach Deutschland? Am 27. September fällt in Nyon (Schweiz) die Entscheidung,



ob Deutschland oder die Türkei den Zuschlag bekommt. Deutschland hat sich mit zehn Städten als Austragungsorten beworben, eine davon ist München. Neben Philipp Lahm, dem offiziellen Bewerbungsbotschafter des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), bietet München nun auch drei eigene prominente Fürsprecher auf: die Paralympics-Olympiasiegerin Anna Schaffelhuber, Ski-Star Linus Straßer und den international renommierten Künstler DJ Hell. Die Drei stehen für die Vielfalt des Sports in der bayerischen Landeshauptstadt und treten im Rahmen einer Roadshow für die Kampagne „United by Football“ ein, die auch beim Outdoorsport-Festival am Sonntag, 16. September, im Olympiapark Station machen wird.

Anna Schaffelhuber fährt Monoskibob, mit sieben paralympischen und neun Weltcup-Goldmedaillen ist sie eine absolut herausragende Athletin – der aber auch der Fußball am Herzen liegt: „Ich bin Botschafterin für die EURO 2024 geworden, weil München für so viele Sportarten steht – ob Skifahren in den Bergen oder Fußball im Stadion.“ Ski-Rennläufer und Weltcup-Sieger Linus Straßer fährt in der Ski-Abteilung des TSV 1860 München. Auch für ihn ist eine EURO 2024 in Deutschland eine echte Herzensangelegenheit: „Deutschland wäre ein perfekter Gastgeber. Insbesondere München als sportbegeisterte Stadt und wegen ihrer tollen Infrastruktur.“ DJ Hell ist international erfolgreich als DJ und Produzent elektronischer Musik, er spielte lange in einem Fußballverein und sagt: „Ich freue mich jetzt schon auf die Spiele 2024 in der Allianz-Arena und den anderen Stadien, das ist eine traumhafte Vorstellung.“

Beatrix Zurek, Münchens Referentin für Bildung und Sport, freut sich über das Engagement der Drei: „Es gibt in München nicht nur hochklassigen Fußball, sondern auch viele Winter- und Bergsportler wie Linus Straßer. Es gibt Menschen mit Behinderungen, die Höchstleistungen erbringen – wie die vielfache Paralympicssiegerin Anna Schaffelhuber. Und es gibt auch Unterstützer wie DJ Hell, der nicht nur bekennender FC Bayern-Fan ist – sondern für den der Fußball auch eine Herzensangelegenheit ist und der deshalb zum Beispiel auch als Trikotsponsor für seinen Heimatverein TSV Altenmarkt fungiert.“

Fotos und mehr unter muenchen.de/rbspresse.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 2. August 2018

Aus Skill wird Life-Skill

Städtische Schulen erweitern ihr Angebot um Lebenskompetenzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger, Jutta Koller und Oswald Utz
(Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Aus Skill wird Life-Skill**Städtische Schulen erweitern ihr Angebot um Lebenskompetenzen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger, Jutta Koller und Oswald Utz
(Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich, weshalb eine Beantwortung auf diesem Weg erfolgt.

Sie haben in Ihrem Antrag gebeten, dass die Skill-Stunden an den städtischen Realschulen und Gymnasien zum Unterricht für Lebenskompetenzen weiterentwickelt und auf weitere Jahrgangsstufen ausgeweitet werden.

Hierzu kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

1. Ausweitung des Skill-Unterrichts auf weitere Jahrgangsstufen

An den städtischen Gymnasien, Realschulen und Schulen besonderer Art wird in den Jahrgangsstufen 5 und 6 pro Klasse eine Skill-Stunde erteilt. Die Einführung der Skill-Stunden für die Jahrgangsstufen 5, 6 und 11 (Gymnasium) war auf das (alte) neunjährige Gymnasium bezogen. Demnach hat der Stadtrat im Beschluss zur Umsetzung von G 8 an den städtischen Gymnasien vom 12.05.2004 die Skill-Stunden in der 5. und 6. Jahrgangsstufe als ein Standardelement des beschlossenen Ganztagsbudgets im Rahmen der verschiedenen Unterstützungs- und Fördermaßnahmen beschlossen.

Die Skill-Stunden für die Jahrgangsstufe 11 des früheren G 9 wurden für die Jahrgangsstufe 10 des G 8 nicht mehr angeboten, da die Inhalte des Skill-Unterrichts der vormaligen 11. Jahrgangsstufe des G 9 ausführlich und intensiv Bestandteile der neuen Oberstufe des G 8 sind. Die Konzeption, insbesondere des wissenschaftspropädeutischen Seminars („W-Seminar“), aber auch des Projektseminars („P-Seminar“), in der Q 11 und Q 12 des achtjährigen Gymnasiums sieht neben fachwissenschaftlichen Inhalten vor allem die Vermittlung von Methoden (Quellenarbeit, Textarbeit, Werkanalyse, empirisches Arbeiten, Versuch und Experiment, Referat/Präsentation und Diskussion, Exkursionen und Erkundungen, Expertenre-

ferate, Anfertigen einer individuellen Seminararbeit, Arbeiten im Team) und Kompetenzen (z. B. fachwissenschaftliche Informationen recherchieren, analysieren und abstrahieren, strukturieren und aufbereiten, themen- und adressatengerecht sowie sprachlich überzeugend darstellen; sich mit der Meinung anderer argumentativ auseinandersetzen und den eigenen Standpunkt überprüfen sowie logisch begründen; kreative Wege und innovative Lösungen finden; präzise und fachlich korrekt arbeiten) vor.

2. Weiterentwicklung der Skill-Stunden zum Unterricht für Lebenskompetenz

Die Skill-Stunden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 umfassen seit jeher drei Themenbereiche:

- a) Arbeitstechniken: z. B. Techniken des Vokabellernens, Feinplanung des Hausaufgabenablaufs, Heftführung, Arbeitsplatzgestaltung, Ratschläge für sinnvolle Zeiteinteilung, Arbeitstempo und Wiederholen, Lesetechniken und Methoden der Textzusammenfassung, Erkennen von Lerntypen und Lernwegen, Förderung von Lernbereitschaft und Konzentration, Training von Prüfungssituationen, Vorbereitung von kleinen und großen schriftlichen Leistungsnachweisen, eigenverantwortliche Fehlerkorrektur, Lernen in der Gruppe, Halten von Referaten/Vorträgen
- b) Kommunikative Kompetenzen: z. B. Erlernen von Gesprächs- und Diskussionsregeln, Fähigkeit zuzuhören, Fragen zu stellen und zu begründen, die Bereitschaft, sich mit anderen Standpunkten auseinanderzusetzen, der respektvolle Umgang mit den anderen, Fähigkeit, Ergebnisse vorzustellen und in der Gruppe zu lernen
- c) Soziale Kompetenzen und Einstellung: z. B. Förderung von Offenheit für neue Inhalte, von Eigeninitiative, Förderung der Klassengemeinschaft, Schärfung der persönlichen Wahrnehmung innerhalb einer Gruppe, Verhalten bei und Vermeidung von Konflikten, Erarbeiten und Vereinbaren von Regeln für ein gutes Miteinander im Klassenverband

Darüber hinaus werden im Rahmen des Skill-Unterrichts Themen behandelt, die sich den genannten Kompetenzen nicht eindeutig zuordnen lassen, z. B. Hilfe zur Selbsthilfe bei Nervosität und Konzentrationsproblemen sowie Mobbingprävention.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass in den Skill-Stunden nicht nur wichtige Arbeitstechniken („Methoden“) für den erfolgreichen Schulbesuch vermittelt werden, sondern darüber hinaus seit jeher – auch außerhalb des Skill-Unterrichts – allgemeine Lebenskompetenzen gefördert werden, die die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler

stärken und zu ihrer erfolgreichen Lebensgestaltung beitragen und damit die von der WHO definierten Life-Skills beinhalten.

3. Weitere Angebote zur Förderung bzw. Stärkung der Lebenskompetenz der Schülerinnen und Schüler

Neben den verpflichtenden Skill-Stunden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 führen die städtischen Gymnasien, Realschulen und Schulen besonderer Art unterschiedliche Projekte durch, um die Lebenskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Beispiele hierzu sind die Projekte „Schülerinnen/Schüler helfen Schülerinnen/Schülern“, Tutorinnen und Tutoren, Agenda 21, „Schule gegen Rassismus“, Streitschlichterinnen/-schlichter, Jungen- und Mädchenprojekte, Schulsanitätsdienste. Beispielhaft sollen folgende Angebote näher beschrieben werden, die an den städtischen Schulen regelmäßig durchgeführt werden:

- Zammgrauft: von Antigewalt bis Zivilcourage

Das vom Jugenddezernat der Polizei München entwickelte Präventionsprojekt richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren. Die Schülerinnen und Schüler lernen in Übungen und Rollenspielen die Bedeutung von Gemeinschaft, Vertrauen und Zivilcourage sowie Anti-Gewalt-Strategien. Dabei verbessern die Schülerinnen und Schüler ihre Kommunikationsfähigkeiten, erlernen ein optimales Opfer- und Helferverhalten, werden sensibilisiert für verschiedene Formen von Gewalt, für die Verletzlichkeit des Körpers und für die Wichtigkeit zivilcouragierten Handelns. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung eines integrativen, toleranten und empathischen Verhaltens im (schulischen) Alltag.

- sauba bleim

Das Suchtpräventionsprojekt sauba bleim richtet sich an 12- bis 18-jährige Schülerinnen und Schüler und verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche für Sucht und Drogen zu sensibilisieren und sie dazu zu bewegen, sich aktiv mit der Thematik auseinanderzusetzen. In einem präventiven Sinne sollen ihre Lebenskompetenzen, d. h. Selbstvertrauen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit bei der Zielgruppe gestärkt, aber auch die Gestaltung eines sinnerfüllten, aktiven und selbstbestimmten Lebens gefördert werden. Neben der Stärkung der Lebenskompetenz setzen sich die Jugendlichen mit den sozialen und gesundheitlichen Folgen des Drogenkonsums auseinander und erfahren, welche rechtlichen Konsequenzen bei Drogenmissbrauch drohen.

- LionsQuest

Mit gutem Beispiel geht die Städtische Wilhelm-Röntgen-Realschule voran, die seit 2011 mit dem LionsQuest-Programm arbeitet und auch zertifiziert ist. LionsQuest ist ein Lebens- und Präventionsprogramm für junge Menschen zwischen 10 und 21 Jahren. Im Mittelpunkt steht hier die Förderung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler; auch kritisches und kreatives Denken soll dabei vertieft werden. Die Münchner Realschule verankert dieses Programm von der 5. bis zur 8. Jahrgangsstufe. In Form von Schullandheimaufenthalten und Inklusionsprojekten werden den Schülerinnen und Schülern die Inhalte des LionsQuest-Programms nähergebracht.

4. Bildungs- und Erziehungsauftrag der öffentlichen Schulen in Bayern

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der bayerischen Schulen ergibt sich aus Art. 131 der Verfassung des Freistaates und wird im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG, Art. 1) konkretisiert. Art. 2 BayEUG enthält eine beispielhafte Aufzählung schulischer Aufgaben.

In den „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ sind die Leitziele kompetenzorientiert formuliert. „Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er soll fähig und bereit sein, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen. Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität.“ Hervorgehoben wird, dass zukunftsfähige Bildungskonzepte auf Lernformen beruhen, die auf den Erkenntnissen des sozialen Konstruktivismus basieren und das Von- und Miteinanderlernen in den Mittelpunkt stellen. An diesen Leitlinien orientiert sich der neue LehrplanPLUS, der seit dem Schuljahr 2014/2015 in der ersten Klasse verbindlich ist und sukzessive für die folgenden Jahrgangsstufen gilt.

Was das Gymnasium betrifft, vermittelt diese Schulart neben einer umfassenden Allgemeinbildung Bildungsinhalte und Kompetenzen, die zu einem Hochschulstudium befähigen. Das Gymnasium vermittelt aber auch die Voraussetzungen für eine anspruchsvolle Berufsausbildung außerhalb der Hochschule. Gymnasialbildung schult die Fähigkeit zur Abstraktion und Theoriebildung in besonderem Maß. Der gymnasiale Unterricht vermittelt nicht nur Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern begleitet die Schülerinnen und Schüler auch bei ihrer Suche nach Sinn und Orientierung und versetzt sie in die Lage, ihr Leben selbstbewusst und urteilssicher meistern zu können. Ein wichtiger Bestandteil gymnasialer Bildung ist das Anliegen, den Kin-

dern und Jugendlichen ihre Verantwortung für sich selbst und für andere bewusst zu machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung angemessener Verhaltensweisen gegenüber ihren Mitmenschen erfahren und dabei auch die Achtung, den Respekt und die Rücksichtnahme lernen, die im Zusammenleben von Menschen erforderlich sind. Die Kinder und Jugendlichen, die ein Gymnasium besuchen, erfahren somit eine ganzheitliche Bildung.

Die Realschule fördert, auch durch die Verstärkung und Anregung der Neigungen und Interessen in den verschiedenen Wahlpflichtfächergruppen, den Erwerb grundlegender Kompetenzen für die Persönlichkeitsentfaltung der jungen Menschen und deren späteres Berufsleben. Es ist ein besonderes Anliegen der Realschulen, den Kompetenzerwerb in den Informations- und Kommunikationstechniken zu fördern. Gleichzeitig gibt die Realschule den Schülerinnen und Schülern Zeit und die nötige Kontinuität für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit auf dem Weg von der Kindheit zum Erwachsenwerden. Es werden fundierte Grundlagen vermittelt und individuelle Orientierungshilfen für die Heranbildung einer mündigen, selbständig urteilenden und – im Sinne einer verantworteten Zivilcourage – entschlossen handelnden Persönlichkeit in einer freiheitlich demokratisch verfassten, pluralistischen Gesellschaft gegeben.

Die Realschule hat das Ziel, grundlegende personale, soziale und fachliche Kompetenzen jeder Schülerin und jeden Schülers individuell zu fördern. Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf werden gezielt unterstützt, um ihnen schulische Eingliederung, gesellschaftliche Teilhabe und selbständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen. Dabei findet die Tatsache Berücksichtigung, dass die Kompetenzen, die junge Menschen heute brauchen, um ihre Ziele zu erreichen, mehr als nur die Beherrschung einiger eng gefasster Fähigkeiten und Fertigkeiten erfordern. Sie benötigen Strategien zur Bewältigung einer zunehmend komplexer werdenden Gesellschaft und Arbeitswelt, in der eigenverantwortliches und selbständiges Planen und Handeln unabdingbare Schlüsselkompetenzen darstellen.

Unerlässlich für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums, der Realschulen und Schulen besonderer Art ist der Erwerb überfachlicher Kompetenzen. Zu diesen zählen vor allem:

Selbstkompetenz (z. B. Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft bzw. -freudigkeit, Zeiteinteilung, Selbstvertrauen)

Sozialkompetenz (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Toleranzbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Hilfsbereitschaft, Empathie)

Sachkompetenz (z. B. Wissen, Urteilsfähigkeit)

Methodenkompetenz (z. B. Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, fachspezifische Arbeitsmethoden, Lernstrategien)

Genderkompetenz (z. B. Wahrnehmung und Einordnung der Geschlechterrollen und -hierarchien und Kompetenz zur Veränderung des diesbezüglichen gesellschaftlichen Verständnisses hin zu Geschlechtergerechtigkeit, -gleichstellung und -teilhabe)

Die Einübung und langfristige Aneignung dieser überfachlichen Kompetenzen tragen sowohl zur Verbesserung der Arbeitsqualität als auch wesentlich zur Formung einer gefestigten Persönlichkeit bei.

Die fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele beschreiben für viele gesellschaftlich relevante Themenfelder und alle Schularten einen verbindlichen Aufgabenbereich für Schule und Unterricht. Mit ihnen trägt der LehrplanPLUS über die Inhalte und Kompetenzen des einzelnen Fachunterrichts hinaus gesellschaftlichen Herausforderungen Rechnung.

5. Der LehrplanPLUS

Der neue LehrplanPLUS für alle Schularten ist im Vergleich zu den bisherigen Lehrplänen verstärkt kompetenzorientiert ausgerichtet. Der Fokus des Konzeptes „LehrplanPLUS“ richtet sich auf den Erwerb von langfristigen Kompetenzen durch die Schülerinnen und Schüler. Diese Kompetenzen gehen über den Wissenserwerb hinaus und haben stets auch die dazugehörige Anwendungssituation im Blick. Es werden über den Unterricht Werkzeuge erarbeitet, die die Schülerinnen und Schüler zur Lösung lebensnaher Problemstellungen, zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und an kulturellen Angeboten sowie zum lebenslangen Lernen befähigen. Der LehrplanPLUS verbindet den aktiven Erwerb von Wissen und Kompetenzen im Unterricht. Diese Verbindung wird auch dadurch deutlich, dass die bayerischen Lehrpläne explizit Inhalte ausweisen, an denen verschiedene Kompetenzen erworben werden können.

Als Beispiel dient eine Auswahl der grundlegenden Kompetenzen, die die Kinder zum Ende der Jahrgangsstufe 4 der Grundschule erwerben, und welche die im Stadtratsantrag vom 25.01.2018 aufgeführten Lebenskompetenzen beinhalten:

Die Schülerinnen und Schüler

- sprechen deutlich, sach- und zuhörerbezogen
- zeigen Bewusstsein für die Regeln gelingender Verständigung und achten auf eine rücksichtsvolle, wertschätzende Gesprächs- und Rückmeldekultur
- erzählen lebendig, informieren sachlich und begründen überzeugend
- verstehen sich als eigenständige Individuen
- zeigen solidarisches und soziales Verhalten und nehmen am Leben ihrer Mitmenschen Anteil
- akzeptieren unterschiedliche Meinungen und setzen sich mit dem Denken anderer kritisch auseinander
- gehen in verschiedenen Lebenssituationen mit ihren eigenen Gefühlen bewusst um, berücksichtigen im Gespräch ethische Maßstäbe (z. B. die gegenseitige Achtung) und wenden in altersgemäßer Weise Strategien zur friedlichen Konfliktlösung in ihrem Lebensumfeld an
- denken in altersgemäßer Weise über faire Entscheidungsformen (z. B. Abstimmungen) und über Fragen der Gerechtigkeit und Solidarität nach
- nutzen zunehmend fachliche Arbeitsweisen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen
- wenden bei Konflikten gewaltfreie Lösungsstrategien an
- zeigen Achtsamkeit für andere und Ich-Stärke
- kooperieren, vertrauen sich und anderen, verständigen, helfen und sichern sich gegenseitig unter Berücksichtigung der jeweiligen besonderen Bedürfnisse der Mitschülerinnen und Mitschüler

Für alle Schularten sieht der LehrplanPLUS ab Klasse 5 die Vermittlung von weiteren überfachlichen Kompetenzen vor. Neben den Fachkompetenzen sollen die Schülerinnen und Schüler in allen Unterrichtsfächern Methoden-, Personal- und Sozialkompetenz und damit grundlegende überfachliche Kompetenzen erwerben, die es ermöglichen, sich auf neue Situationen – sei es im privaten, im gesellschaftlichen oder im beruflichen Leben – flexibel und erfolgreich einzustellen. Hierzu gehören insbesondere:

- Ausdauer
- Eigeninitiative
- Entscheidungsfähigkeit
- Flexibilität
- Informationsbeschaffung
- Kommunikationsfähigkeit
- Konzentrationsvermögen
- Kreativität
- Lernbereitschaft und Lernstrategien
- Ordentlichkeit und Pünktlichkeit

- Präsentationstechniken
- Selbständigkeit
- systematisches Vorgehen
- Teamfähigkeit
- Toleranz
- Verantwortungsbewusstsein, -bereitschaft und -fähigkeit
- Zuverlässigkeit

Die dafür erforderlichen Lernprozesse sollen durch einen Unterricht ermöglicht werden, der ein Höchstmaß an Selbständigkeit und Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler vorsieht.

6. Fazit

Die im Antrag formulierten Kompetenzen werden im Skill-Unterricht der 5. und 6. Jahrgangsstufe der städtischen Schulen bereits intensiv berücksichtigt und in den folgenden Jahrgangsstufen in fächerübergreifender Weise auf der Basis der obersten Bildungs- und Erziehungsziele nachhaltig gelehrt, gelernt und praktiziert. Die etablierten Skill-Stunden werden als sehr wertvoll empfunden und ermöglichen explizit das Eingehen auf die aufgeführten Inhalte und dienen damit der Förderung der von der WHO definierten Life-Skills. Ziel der Skill-Stunden ist, dass die vermittelten Inhalte zu Kompetenzen werden und damit verinnerlicht und gelebt werden. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler sollen das Gelernte direkt erproben und anwenden, sodass, wie im Konzept des LehrplanPLUS formuliert, eine organische Verbindung entstehen kann. Auf der Grundlage der bestehenden Skill-Stunden, der Einbettung in den regulären Unterricht, der Förderung des sozialen Miteinanders im Rahmen der Klassen-, Lernhaus- und Schulgemeinschaft auch im Rahmen außerunterrichtlicher Aktivitäten sollen die Lebenskompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Empathie, Gefühlsbewältigung, Kommunikationsfertigkeit, kritisches und kreatives Denken, Entscheidungsfähigkeit, Problemlösefertigkeit und Beziehungsfertigkeit entwickelt werden. Um dies zu erreichen sind, dem LehrplanPLUS entsprechende Unterrichtsformen und Lernsituationen zu wählen, die diese Kompetenzen fördern und eine unmittelbare Erprobung ermöglichen. Ebenfalls im unterrichtlichen Kontext ist den Schülerinnen und Schülern Rückmeldung zu geben und auch sie selbst sind zur Reflexion des eigenen Verhaltens zu motivieren, damit die persönliche Weiterentwicklung unterstützt werden kann. Dies erfolgt darüber hinaus an zahlreichen städtischen Schulen über das Münchner Logbuch und die damit verbundenen Logbuch-Gespräche. Das Münchner Logbuch ersetzt das Hausaufgabenheft und soll das selbstgesteuerte Lernen, die Gestaltung von Arbeits- und Lernplänen und das individuelle Planen und Kontrollieren der Lernziele sowie der eigenen Arbeit fördern. Sowohl das Einüben von Selbstreflexion,

die Entwicklung einer positiven Feedbackkultur als auch die Unterstützung der Kommunikation zwischen Eltern und Kindern, Eltern, Lehrkräften und sozialpädagogischem Personal wird durch den Einsatz des Logbuchs befördert und gestärkt. Damit ist das Münchner Logbuch ein positives pädagogisches Instrument, das Erfolge dokumentiert und Schülerinnen und Schüler werden beim Erwerb wichtiger Kompetenzen unterstützt.

Soziale Lernziele und die Vermittlung der verschiedenen Kompetenzen sind an vielen Schulen im Leitbild verankert und somit Teil des Schulkonzepts. In den Realschulen und Schulen besonderer Art sind diese im Qualitätsrahmen Schulqualität in den Qualitätsfeldern 1 (Unterrichtsqualität) und 2 (Lebensraum Klasse und Schule) verbindlich, für die einzelnen Schulen individuell ausgeführt und ergänzt sowie über Zielvereinbarungen vereinbart. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Möglichkeiten der Schulen, diese Kompetenzen auch außerunterrichtlich zu fördern. Wie oben beschrieben sind Tutorinnen und Tutoren, Mediatorinnen und Mediatoren oder Helfersysteme an den Schulen etabliert und fester Bestandteil der Schulkultur. Im Rahmen von vielfältigen Projekten, die auch durch zahlreiche externe Angebote ergänzt werden, die Nutzung außerschulischer Lernorte, Klassenfahrten und Schullandheimaufenthalte werden die Lebenskompetenzen der Schülerinnen und Schüler zusätzlich in hohem Maße gefördert. Für die zeitliche Umsetzung besteht keine feste Vorgabe; die Umsetzung der jeweiligen strategischen Ziele einer Schule liegt in einem zeitlichen Korridor von drei bis fünf Jahren.

Die Schulen verfolgen die Vermittlung der Lebenskompetenzen unter Berücksichtigung des Gesamtkontextes bereits engagiert und zielorientiert. Aus diesem Grund ist die Erweiterung des Fachs Skill zu Life-Skill beziehungsweise die Erweiterung des schulischen Angebots um Lebenskompetenzen zum jetzigen Zeitpunkt nicht notwendig.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 2. August 2018

Umsetzung des Heil- und Hilfsmittelgesetzes (HHVG)

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim,
Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 02.08.2018

ANTRAG **Umsetzung des Heil- und Hilfsmittelgesetzes (HHVG)**

- Dem Stadtrat wird über das neue Heil- und Hilfsmittelgesetz und insbesondere über dessen Zielsetzungen und die Rahmenempfehlungen des GKV-Spitzenverbandes berichtet.
- Im Rahmen des bereits umfassend vorhandenen Beratungsangebots bei der Landeshauptstadt München (z.B. im Direktorium, im Gesundheits-, Sozial-, Kreisverwaltungs- und Bildungsreferat und im Rahmen der freiwilligen Zuschussprojekte) ist, nach entsprechender Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zeitnah eine unabhängige Beratung und Unterstützung anzubieten.
- Eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit, auch an die Münchner Haus- und Fachärzte gerichtet, wird erwartet.

Begründung:

Der niederschwellige Zugang für Münchenerinnen und Münchner zu den Sozialleistungen wird immer schwieriger und komplizierter. Ältere und Hochbetagte, die den Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben in ihrer eigenen Häuslichkeit hochhalten, werden unzulänglich beraten und unterstützt und es fehlt der Überblick.

Die Landeshauptstadt München bietet zwar selbst eine breite Palette von Beratungen und freiwilligen Leistungen, aber bei der praktischen Umsetzung von Hilfen und Erleichterungen des täglichen Lebens fühlen sich viele Bürgerinnen und Bürger allein gelassen.

Alleine die Wege bis zu dem Punkt, dass Heil- und Hilfsmittel betriebsbereit und finanziert zur Verfügung stehen, dauert häufig Wochen und Monate. Viele Bedürftige resignieren und wenden oft ihre letzten Ersparnisse auf, um sich die Erschwernisse des Antragswegs zu ersparen. Die Beschwerden zu diesem Hilfsdschungel werden immer mehr. Besonders trifft es Bürgerinnen und Bürger, die „offline“ leben und auch keine Angehörigen haben.

Das neue Heil- und Hilfsmittelgesetz ist seit April 2017 in Kraft und damit haben die Versicherten ab dem ersten Tag einen Rechtsanspruch.

Um das HHVG lebenspraktisch und wirksam umzusetzen, sind die Faktoren Qualität, Zugänglichkeit zur Leistung und Service zu berücksichtigen. Dazu wiederum braucht es eine unabhängige Struktur und Organisation, dass die Versicherten die passende Hilfe erhalten um ihren Alltag trotz Einschränkungen selbstbestimmt bewältigen zu können.

Initiative: **Eva Caim**
weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl, Mario Schmidbauer

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 2. August 2018

Eisgekühlte Erfrischungen in Hellabrunn

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Pressemitteilung

Eisgekühlte Erfrischungen in Hellabrunn

Der Sommer ist in vollem Gange und seit Tagen herrschen in München Temperaturen über dreißig Grad. Da brauchen nicht nur wir Menschen hin und wieder eine erfrischende Abkühlung, auch den tierischen Bewohnern wird Erfrischung geboten.

Wer in diesen Tagen den Weg nach Hellabrunn findet, der wird gleich doppelt belohnt: Inmitten der schattigen Isar-Auen ist es tatsächlich ein paar Grad kühler als in der Stadt und zudem lässt sich herrlich beobachten, wie die Tiere sich in den Wassergräben oder mit großen Eisbomben erfrischen und abkühlen.

In dieser Woche haben sich die Tierpfleger in der Polarwelt für die beiden Eisbären-Damen Giovanna und Quintana ins Zeug gelegt und ihnen eine köstliche Eisbombe mit verschiedenen Obstsorten vorbereitet. Ganz klar, dass dies auf große Begeisterung bei den verspielten Eisbären trifft. Giovanna und Quintana macht die Hitze übrigens weitaus weniger zu schaffen, als viele denken. Die Tiere erfrischen sich mit ausgiebigen Bädern im rund 12 Grad kalten Wasser – da kann es dann auch durchaus sein, dass sich die beiden anschließend bei einem Sonnenbad wieder aufwärmen. Doch natürlich können sich die beiden auch jederzeit an ausreichend schattige Plätze in der Anlage zurückziehen.

Schattig mögen es auch die Sibirischen Tiger, Löwen oder Roten Pandas – für viele Tiere ist es eine bewährte Strategie, tagsüber im Schatten zu faulenzten und die aktive Zeit in die Morgen- und Abendstunden zu verlegen.

Pinguine und Pelikane hingegen genießen, ähnlich wie die Eisbären, das ausgiebige Bad in den Wasserbecken. Durch den gesamten Tierpark fließt kühles Quellwasser, das auch im Hochsommer eine Maximaltemperatur von rund 15 Grad hat.

„Jede Tierart verhält sich bei heißen Temperaturen anders: Viele schalten einen Gang herunter – ganz so wie wir Menschen“, erläutert Tierpark-Direktor Rasem Baban und ergänzt: „Natürlich macht es einen Unterschied, ob Tiere aus den Tropen oder der Antarktis kommen. Generell haben die Tiere jedoch weniger Probleme mit den Extremtemperaturen als wir Menschen. Allen Tieren bieten wir genügend Rückzugsmöglichkeiten und natürlich gibt es jetzt im Sommer öfter mal eine leckere Eistorte und eine erfrischende Dusche für unsere tierischen Bewohner. Das mögen nicht nur die Eisbären, Erdmännchen oder Giraffen, sondern macht auch den Besuchern beim Zusehen sichtlich Freude.“

München, den 02.08.18/49

Weitere Informationen:

Lisa Reininger
Pressereferentin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751